

Weil es sein muss: Linke Mehrheiten in Stadt und Land organisieren

I. Ausgangslage

Die vergangenen vier Jahre haben den Bürger*innen auch in Halle eindringlich vor Augen geführt, wie schlecht die KENIA-Koalition als ein rein aus der Not geschmiedetes Bündnis für ihre Interessen funktioniert. Die Bildungspolitik im Land ist eine Katastrophe und führt auch in Halle zu massiven Unterrichtsausfällen. Aus dem Finanzministerium wurden massive Kürzungen angekündigt, die auch die Martin-Luther-Universität und die Kunsthochschule Burg Giebichenstein treffen werden. Seit Jahren spielt soziale Gerechtigkeit keine Rolle, was zu einer erschreckenden Armut in Sachsen-Anhalt führt, die auch in Halle insbesondere Kinder trifft. Auch wirtschaftspolitisch hat KENIA es nicht geschafft, die grassierende Niedriglohnbranche in Sachsen-Anhalt zu transformieren. Der Klimawandel spielt vor allem eine Rolle in Sonntagsreden, aber eine halbwegs angemessene Reaktion auf Dürren auf den Feldern und Waldsterben im Harz ist nicht zu erkennen. Während die "Corona-Krise" noch längst nicht ausgestanden ist, gelingt es nicht einmal kommunale Krankenhäuser vor der Schließung zu bewahren. Innenpolitisch ist man nicht in der Lage, bedrohte Menschen vor rechtsextremem Hass zu schützen und auf die faschistischen Strukturen und Verbrechen in diesem Land angemessen zu reagieren. Insbesondere der antisemitische, rassistische und antifeministische Anschlag vom 9. Oktober 2019 und der Umgang mit ihm hat berechnete Kritik an der Landesregierung aufgeworfen, auf die Justiz- und Innenministerium bis heute nicht reagiert haben.

Als DIE LINKE Halle klagen wir dieses politische Versagen in vielfacher Hinsicht an und wollen deutlich machen, dass diese Politik keineswegs ausweglos ist. Vielmehr ist sie das Ergebnis von Entscheidungen der politisch Verantwortlichen in Sachsen-Anhalt. Die CDU hat sich aktiv dazu entschieden, einen Innenminister aufzustellen, der gegenüber rechtsextremer Gewalt untätig bleibt. Sie wollte einen Bildungsminister, der es wagt, sich von einem seit langem offenkundigen Lehrermangel überrascht zu zeigen. Die CDU hält zu einem Finanzminister, der sogar in Corona-Zeiten von Kürzungen überzeugt ist und keinen Finger für die finanzschwachen Kommunen rührt, die ihre freiwilligen sozialen und kulturellen Leistungen zusammenstreichen müssen. Die Konservativen blockieren aus ihrer eigenen Überzeugung heraus jede positive Entwicklung in Sachsen-Anhalt. Allerdings sind sie nicht alleine an der Regierung: Zwar gab es 2016 für Rot-Rot-Grün keine parlamentarische Mehrheit, trotzdem wird man in einer Koalition zu nichts gezwungen, vielmehr wird verhandelt. SPD und GRÜNE ruhen sich allzu oft darauf aus, dass sie sich in scheinbar bedingungsloser Koalitionsdisziplin den Wünschen der immer rechtslastigeren CDU fügen müssten, die teilweise weit über den Koalitionsvertrag hinausgehen. Das stimmt allerdings nicht: Eine Koalition ersetzt keinen produktiven Streit um die richtige Politik, der auch mal Konsequenzen haben muss. Es ist den Partner*innen nur zur Gewohnheit geworden, auf den jeweils widerstrebenden Part zu verweisen.

II. Ziele für 2021: LINKEs Signal aus Halle

Die Ziele der LINKEN in Halle und in Sachsen-Anhalt sind damit klar umrissen: Das Ende der KENIA-Koalition und die Wahl einer linken Mehrheit im Landtag mit einer Rot-Rot-Grünen Regierung als Zukunftsprojekt für einen starken Sozialstaat, eine ökologische Transformation, eine solidarische Gesundheitsversorgung und einen antifaschistischen Grundkonsens gegen jede Form von Rechtsextremismus, Antisemitismus, Rassismus, Sexismus und Homophobie. Dazu muss DIE LINKE in Sachsen-Anhalt möglichst viele Stimmen für ein klares linkes Programm gewinnen und insbesondere stärker als die faschistische AfD werden. Wir freuen uns auf den bevorstehenden Wahlkampf, in dem DIE LINKE als einzige demokratische Opposition im Landtag mit harter Kritik an allen Regierungsparteien nicht sparen darf. Trotzdem muss klar sein, dass wir linke Mehrheiten brauchen und dazu SPD und GRÜNE nach der Wahl verpflichten müssen, ihre progressiven

Aussagen mit uns gemeinsam endlich zu verwirklichen. Die gemeinsame Kandidatur zur Oberbürgermeisterwahl 2019 hat schon einen ersten Eindruck davon vermittelt, was möglich ist. Zwar konnte sich der parteilose Amtsinhaber behaupten - der Kandidat von CDU und FDP konnte trotzdem klar auf den dritten Platz verwiesen werden. Wir sind überzeugt davon, dass wir in enger Abstimmung mit der Landespartei dazu einen Beitrag leisten können und das Landtagswahlergebnis aus Halle ein starkes Zeichen für eine fortschrittliche Umwälzung in Politik und Gesellschaft geben wird. Wir wollen mit dem Ergebnis in Halle ein starkes linkes Signal setzen!

III. DIE LINKE Halle vor dem "Superwahljahr" 2021

Wir stehen gemeinsam mal wieder vor einem "Superwahljahr", da 2021 nicht nur der Landtag im Juni, sondern im September auch der Bundestag neu gewählt wird. Das erfordert von uns einen realistischen Blick auf unser Potential und auf die Punkte, die wir noch verbessern müssen. Als DIE LINKE Halle sind wir in der Stadt gut aufgestellt. Unsere drei Landtagsabgeordneten legen beständig den Finger in die Wunde der gescheiterten Landespolitik und machen deutlich, dass unser Programm nicht nur umsetzbar, sondern dringend notwendig ist. Viele unserer Mitglieder sind aktiv in politischen Initiativen, Verbänden und Vereinen und damit gut in der Stadtgesellschaft verankert. Sie übernehmen Verantwortung in Betriebsräten und Studierendenschaften. Sie gehen gegen rechtsextreme Hetze auf die Straße und bilden sich politisch weiter. Insbesondere in der Corona-Zeit haben sie große Solidarität gezeigt und gemeinsam mit sympathisierende Bürger*innen für verschiedene soziale Einrichtungen gespendet. Mit ihnen können wir glaubwürdig für eine linke Politik streiten. Als Partei konnten wir deshalb im Jahr 2020 nicht nur die erwähnte Corona-Spendenkampagne, sondern auch die Unterschriftensammlung für ein Volksbegehren gegen den Lehrermangel im Zuge der Kampagne "Den Mangel beenden" aktiv voranbringen. Gemeinsam mit der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft, den Verbänden der Lehrer*innen und pädagogischen Mitarbeiter*innen, dem Städtelternrat und dem Stadtschülerrat konnten wir so ein starkes Zeichen gegen die KENIA-Bildungspolitik setzen und deutlich machen, dass viele Menschen sich diese katastrophale Politik nicht länger gefallen lassen und sich dagegen organisieren wollen.

Auf diesen Erfahrungen wollen wir aufbauen, unser Ergebnis von 2016 klar steigern und damit zur stärksten Kraft in Halle werden. Zuversichtlich stimmt uns dabei das Ergebnis der Kommunalwahl vom letzten Jahr, aus der DIE LINKE als Erstplatzierte hervorgegangen ist. Wir wissen trotzdem, dass es im Land und in der Stadt schwer werden wird. Die "Corona-Krise" hat der Regierung verstärkt Möglichkeiten gegeben, sich selbst zu inszenieren, während die extreme Rechte gegen die Maßnahmen mobilisiert. Diese Situation lässt die Kritik der LINKEN an der Regierungspolitik und der verschwörungsideologischen Ignoranz oftmals unbeachtet. Außerdem wird das rot-rot-grüne Zukunftsprojekt von einer breiten reaktionären Vereinigung bereits zum Feindbild erklärt, weil es eine reale Machtoption für menschenfreundliche, realistische und bessere Politik bietet. Es ist ein Skandal, dass rechtsextreme Drohungen, Störversuche bis hin zu Angriffen, die wir bereits im letzten Kommunalwahlkampf erleben mussten, mitgedacht werden müssen. Zu einem solidarischen, linken und lauten Wahlkampf gibt es aber auch deshalb keine Alternative. Nur eine starke politische und parlamentarische Linke kann etwas an den Zuständen ändern und die Lebenssituation der Menschen in Sachsen-Anhalt endlich verbessern! Dafür brauchen wir im "Superwahljahr" 2021 unsere ganze Kraft und Zuversicht, dass ein Wechsel möglich ist. Und er ist möglich: Unsere Wahlkämpfer*innen haben schon in diesem Jahr mit dem Volksbegehren Großes geleistet und etliche Menschen haben erkannt, dass ihre Interessen links sind und DIE LINKE ihre Interessen vertritt.

Wir kämpfen im Juni 2021 für linke Mehrheiten in Stadt und Land, weil es einfach sein muss!